



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 30.03.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Gott ist treu

PREDIGTTEXT: „Was hat nun der Jude für einen Vorzug, oder was nützt die Beschneidung? ^[2] Viel, in jeder Hinsicht! Denn vor allem sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden. ^[3] Wie denn? Wenn auch etliche untreu waren, hebt etwa ihre Untreue die Treue Gottes auf? ^[4] Das sei ferne! Vielmehr erweist sich Gott als wahrhaftig, jeder Mensch aber als Lügner, wie geschrieben steht: ‚Damit du recht behältst in deinen Worten und siegreich hervorgehst, wenn man mit dir rechet‘. ^[5] Wenn aber unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit beweist, was sollen wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, wenn er das Zorngericht verhängt? (Ich rede nach Menschenweise.) ^[6] Das sei ferne! Wie könnte Gott sonst die Welt richten? ^[7] Wenn nämlich die Wahrhaftigkeit Gottes durch meine Lüge überströmender wird zu seinem Ruhm, weshalb werde ich dann noch als Sünder gerichtet? ^[8] Müsste man dann nicht so [reden], wie wir verleumdet werden und wie etliche behaupten, dass wir sagen: ‚Lasst uns Böses tun, damit Gutes daraus komme‘? Ihre Verurteilung ist gerecht!“

(Römer 3,1–8)*

■ Römer 3,1–8

Bisher zeigte der Apostel im Römerbrief, dass alle Menschen, Juden wie Griechen, schuldig vor Gott sind. Alle brauchen einen Erlöser. Niemand kann sich selbst retten, weder der Christ mit seiner Kirchenmitgliedschaft noch der Jude aufgrund seiner Abstammung. Paulus macht zum Ende des zweiten Kapitels klar, dass auch das äußere Zeichen der Beschneidung nicht ausreicht, um vor Gott zu bestehen (Kapitel 2, Verse 11, 28–29).

■ Römer 2,11.28–29

Das geistliche Israel besteht aus Juden und Heiden, die durch Glauben an Jesus Christus am Herzen beschnitten sind. Weder die äußere Beschneidung der Juden noch die christliche Taufe garantieren etwas ohne verändertes Herz. Weder Abstammung als solche noch Traditionen garantieren etwas, wenn ein Mensch nicht von Neuem geboren ist.

„Ja“, wenden einige ein, „wenn es so ist, dass Gott keinen Unterschied zwischen dem Volk Israel und den Heiden macht, sondern beide durch beschnittene Herzen die Segnungen des Bundes empfangen, was nützt es dann, Jude zu sein?“ Anders ausgedrückt: „Warum hat Gott mit Israel einen Bund der Verheißung geschlossen und die Beschneidung als Zeichen dieses Bundes eingeführt, wenn dieses Zeichen allein gar nichts bringt?“ Die Frage steht im Raum: Stellt Paulus damit nicht das ganze Alte Testament infrage? Ist nicht Gottes Bund mit Israel am Sinai überflüssig, wenn selbst Heiden durch Beschneidung ihrer Herzen zu Seinem Volk gehören können? Solche Debatten führte Paulus in Synagogen und mit Schriftgelehrten häufiger. Sie wollten das von ihm gepredigte Evangelium von Jesus Christus als falsch und als Irrlehre darstellen.

In unserem Predigttext lässt sich der Apostel auf diese Debatte ein. Er beantwortet Fragen, die ihm von jüdischer Seite entgegengebracht wurden. Seine Antworten haben auch uns heute viel zu sagen.

1. Welchen Vorzug haben die Juden?

Das war ihre erste Frage. Nach dem, was Paulus bisher gesagt hat, erwarten wir vielleicht die Antwort: „Keinen. Auch die Beschneidung nützt nichts.“ Doch er sagt das Gegenteil: „Viel, in jeder Hinsicht!“ Dann nennt er zunächst einen Vorzug, nämlich dass „[ihnen] vor allem [...] die Aussprüche Gottes anvertraut worden [sind]“ (Kapitel 3, Vers 2). An späterer Stelle führt Paulus die Liste der Vorzüge der Juden fort und schreibt, dass ihnen *„die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse gehören und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen; ^[5] ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit“* (Kapitel 9, Verse 4–5). Es gibt also eine Vielzahl von Vorzügen und Segnungen, die das Volk Israel vom Herrn geschenkt bekam.

■ Römer 3,2

■ Römer 9,4–5

Insbesondere war ihnen Gottes Wort gegeben. Im Gegensatz zu allen anderen Nationen der Erde bekam Israel die alttestamentlichen Schriften. Sie mussten Gott nicht in der Natur suchen, obgleich Er Sich in der Schöpfung offenbart, damit niemand am Ende sagen kann: „Ich wusste nicht, dass es Gott gibt.“ Doch Israel bekam mehr als alle anderen Völker und Nationen. Ihnen vertraute Gott Seine Aussprüche an. Das bedeutet, dass Er Sich ihnen mit Seinem Wort offenbarte. Er sprach zu Abraham, redete mit Isaak und kommunizierte mit Jakob. Gott sprach mit Mose und den Propheten und mit David. All diese Aussprüche Gottes wurden schriftlich festgehalten. Dadurch konnte Israel Gottes Willen erkennen. Sie erfuhren, wie die Welt geschaffen worden war, woher der Mensch stammt, was Gottes Absichten mit dem Menschen sind, sie lernten Seine Gebote. In Gottes Aussprüchen erhielten sie Prophezeiungen vom kommenden Erlöser, dem Messias.

Den Heiden gegenüber hatten sie einen gewaltigen Vorteil. Und achten wir darauf: Es sind Gottes Aussprüche, die ihnen anvertraut worden sind – also Worte des Herrn! Das bedeutet: Die biblischen Texte sind in ihrer Gesamtheit Gottes Wort und enthalten es nicht lediglich an irgendeiner Stelle. Die Schrift ist nicht eine Mischung aus Gottes Wort und Menschenwort, auch nicht eine Sammlung menschlicher Ideen über Gott.

Der frühchristliche Apologet Irenäus von Lyon (130–202) sagt in seinem Werk *Gegen die Häresien* (II 28,2), dass „wir einfach hinter Gott zurücktreten [müssen], der uns gemacht hat, da wir ja sehr wohl wissen, daß die Schrift vollkommen ist, weil sie von Gottes Wort und seinem Geist gesprochen ist“.† Martin Luther (1483–1546) sagte, dass „die Schrift [...], wie wohl sie auch durch Menschen geschrieben ist, doch nicht von oder aus Menschen, sondern aus Gott“ sei.‡

Was für ein Vorzug, die Heilige Schrift zu haben! Ohne Gottes Aussprüche wären wir aufgeschmissen. Ohne sie hätten wir nicht die Antworten auf die drängendsten Fragen des Lebens. Gibt es für deine Seele etwas Wertvolleres als die Heilige Schrift?

Wir hätten keine Antworten auf Fragen wie: Gibt es einen Gott? Wer sind wir? Wo kommen wir her und wo gehen wir hin? Ohne die Schrift wüssten wir nicht, dass der Mensch im Bilde Gottes geschaffen ist. Wir hätten keine Ahnung vom Bösen und der Sünde, wüssten nicht von Jesus Christus und wie Er mit unserer Schuld fertig geworden ist – dass Er als unschuldiges Opferlamm ans Kreuz ging, um dort unsere Sünden zu tragen und die fällige Strafe auf Sich zu nehmen. Wir wüssten nichts von Gnade und Erlösung, Freiheit und Gottes Liebe. Der Baum erzählt es uns nicht, die Sonne verkündigt es nicht, doch Gottes Aussprüche tun es.

Auch dir sind Seine Aussprüche gegeben. Die Bibel kam zu dir durch dein Elternhaus, deine Oma erzählte dir von Jesus. In der Kinderstunde hörtest du davon. Auch bei deinen Kirchenbesuchen kamen Gottes Aussprüche zu deinen Ohren. Selbst dem gesamten Land, in dem wir leben, wurden Gottes Aussprüche gegeben: Jedes Jahr zu Weihnachten hören und singen wir Lieder, welche die Wahrheiten der Heiligen Schrift ertönen. Du singst und hörst es, du weißt es. Auch dir, der du Christ bist, wurden Gottes Aussprüche insbesondere anvertraut: Du hast einen Vorteil gegenüber denen, die all das nicht haben oder nicht im Detail kennen. Es ist ein Vorzug, in christlichen Kreisen zu verkehren.

Es ist hilfreich zu wissen, dass die Theologie zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Kirche unterscheidet: Die sichtbare Kirche ist die Kirche insgesamt mit ihren einzelnen Mitgliedern. Darunter fallen etwa getaufte Mitglieder, die sich im christlich geprägten Abendland mit mancherlei biblischen Grundsätzen identifizieren. Ihnen wurden Gottes Aussprüche gegeben. Doch die unsichtbare Kirche besteht ausschließlich aus solchen Gliedern der sichtbaren Kirche, die Jesus Christus wirklich im Glauben angenommen haben – die bekennen, dass sie ohne Ihn verloren wären.

Um zur wahren Gemeinde Jesu zu gehören, müssen Gottes Aussprüche, die Er auch dir anvertraut hat, im Glauben angenommen werden. Wie Juden am Herzen beschnitten sein müssen, so ist es auch mit uns, die wir vielleicht keinen jüdischen Hintergrund haben. Religiöse Praktiken allein genügen nicht. Taufe, Abendmahl und Kirchenbesuch sind wichtig, doch du musst der kommunizierten Botschaft glauben. Wer dem allem mit Unglauben begegnet, ist durch all das nicht gerettet.

Du kommst zur Gemeinde und das ist gut so, denn durch das Lesen der Schrift und das Hören der Predigt kann Gott dich am ehesten retten. Es ist ein Privileg, Gottes Wort zu hören, denn durch das Wort kommst du in den Wirkungskreis von Gottes rettender Gnade: Der Weg der Rettung verläuft immer über das Wort, denn *„der Glaube [kommt] aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort“* (Kapitel 10, Vers 17). *„Nach seinem Willen hat er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit“* (Jakobus 1,18).



Es ist gut, dich Gottes Wort auszusetzen, denn dadurch kann die Rettung sich dir nahen.

2. Ist Gott untreu?

Das war die zweite Frage. Ihr liegt ein versteckter Vorwurf zugrunde, nämlich dass Gott unzuverlässig sei. Hatte Er nicht versprochen: „[...] *ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein*“ (Jeremia 31,33)? Und jetzt sagt Paulus, dass an vielen Juden aufgrund ihres Unglaubens dieses Versprechen Gottes nicht erfüllt wird, obwohl sie das Zeichen der Beschneidung bekommen haben? Stellt das nicht Gottes Loyalität und Beständigkeit infrage? Das Fazit der Kritiker: „Paulus, dein Evangelium kann nicht wahr sein, denn demnach wäre Gott ein Lügner.“

■ Jeremia 31,33

Die Antwort des Apostels auf diesen Einwand kann deutlicher nicht ausfallen: „*Das sei ferne!*“ (Römer 3,4). Gott ist immer treu. Israels Unglaube kann Gottes Treue nicht zunichtemachen. Wenn wir untreu sind, können wir Gott doch nicht Untreue vorwerfen. Israel hatte den Bund gebrochen. Sie beteten auf den Höhen an und schnitzten sich Figuren und fielen vor ihnen nieder. Sie hatten die Prophetie, dass der Same der Frau, Jesus, den Kopf der Schlange zertreten werde. Sie wussten, dass der Gottesknecht, Jesus, leiden und sterben würde zur Vergebung ihrer Sünden. Doch sie glaubten nicht, lehnten Ihn ab und schlugen Ihn sogar ans Kreuz. Ändert das irgendetwas an Gottes Charakter? Nein, das sei ferne! Gott bleibt Derselbe. Die Sünden der Menschen können Seine Pläne nicht durchkreuzen und verändern auch nichts an Seinem Wesen. Gott steht zu Seinem Bund.

■ Römer 3,4

Gott hatte den Bund mit Glauben und Gehorsam verknüpft, doch sie brachen ihn. Er hatte angekündigt, dass sich alle Seine Worte, sei es zum Segen oder zum Fluch, erfüllen würden (5. Mose 30,15–20). So geschah es. Weshalb? „*Damit du recht behältst in deinen Worten und siegreich hervorgehst, wenn man mit dir rechtet*“ (Römer 3,4).

■ 5. Mose 30,15–20

■ Römer 3,4

Paulus führt Davids Beispiel an. Auch er hatte eine Verheißung. Gott sagte über ihn: „*Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missetat begeht, will ich ihn mit Menschenruten züchtigen und mit Schlägen der Menschenkinder strafen. ^[15] Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen*“ (2. Samuel 7,14–15). Was geschah später? David beging tatsächlich eine schwere Sünde. Er brach die Ehe mit Bathseba und schickte ihren Ehemann an die Front, um zu sterben. Hat diese Sünde Gottes Versprechen aufgehoben? Nein, Gott züchtigte ihn, sandte Nathan zu ihm und brachte ihn wieder auf den rechten Weg, denn David betete: „*An dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen, damit du recht behältst, wenn du redest, und rein dastehst, wenn du richtest*“ (Psalm 51,6). Gott war treu mit David und ist es mit dem jüdischen Volk. Wie angekündigt, strafte Er sie, und wie angekündigt, wird Er sie auch im großen Maße retten, denn Paulus sagt später: „*Nicht aber, dass das Wort Gottes nun hinfällig wäre!*“ (Römer 9,6).

■ 2. Samuel 7,14–15

■ Psalm 51,6

■ Römer 9,6

Israel hat eine Zukunft. Gottes Verheißungen für sie gelten: „*Ich frage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Das sei ferne! [...] ¹²¹ Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor ersehen hat!*“ (Kapitel 11, Verse 1–2). Letztlich würde es eine gewaltige Erweckung in Israel geben. Sie werden an Christus glauben und sich Ihm zuwenden. „*Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist; ¹²⁶ und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: ‚Aus Zion wird der Erlöser kommen und die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden‘*“ (Verse 25–26). Warum? Weil Gott

treu ist. Wir können Gott nicht mit den Wortbrechern dieser Welt in eine Ecke stellen. Wir können Ihn nicht des Vertragsbruchs beschuldigen. Er steht nicht in einer Ecke mit den Illoyalen dieser Welt. Dort stehen wir, denn: „*Vielmehr erweist sich Gott als wahrhaftig, jeder Mensch aber als Lügner*“ (Kapitel 3, Vers 4).

■ Römer 11,1–2

■ Römer 11,25–26

■ Römer 3,4

Täglich brechen Menschen ihre Versprechen. Sie übertreten ihr Ehegelübde und vergessen ihre Wahlversprechen. Heute weiß man nicht mehr, wem man noch trauen kann. „Paulus macht hier auf einen Unterschied zwischen Gott und den Menschen aufmerksam. Als Menschen brechen wir von Natur aus Bündnisse. Wir sagen nicht immer die Wahrheit. Wir halten nicht immer unsere Versprechen. Bedeutet das, dass wir unsere eigene Sündhaftigkeit auf den Charakter Gottes projizieren und annehmen sollten, dass er von Zeit zu Zeit seine Versprechen brechen könnte? [...] Es ist völlig undenkbar, dass Gott jemals ein Versprechen brechen würde.“⁶⁸ „*So erkenne nun, dass der HERR, dein Gott, der wahre Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote bewahren, auf tausend Generationen*“ (5. Mose 7,9). „*Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam zum Zorn und von großer Gnade und Treue*“ (Psalm 86,15). „*Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt ‚Der Treue und der Wahrhaftige‘; und in Gerechtigkeit richtet und kämpft er*“ (Offenbarung 19,11).

■ 5. Mose 7,9

■ Psalm 86,15

■ Offenbarung 19,11

Hast du Gott schon einmal der Untreue angeklagt? Lief dein Leben nicht so, wie du es erhofft hast? Hast du schon einmal aus einer Enttäuschung heraus Gott des Wortbruchs verdächtigt? Sei dies nicht besser ferne?

Bleibt noch eine Frage: Wenn Gott trotz Davids Sünde Seine Treue zeigte, hatte dann der Ehebruch und der Mord nicht etwas Positives? Anders ausgedrückt: Hat unsere Ungerechtigkeit nicht etwas Gutes, weil sie Gottes Gerechtigkeit demonstriert (Römer 3,5–7)? Sollen wir mehr sündigen, damit Gottes Gerechtigkeit deutlicher wird? Helfen wir Ihm mit unseren Übertretungen quasi nach?

■ Römer 3,5–7

Nachdem Paulus in diesem Abschnitt auf zwei Einwände mit einem klaren „*Das sei ferne!*“ geantwortet hat, sagt er zu diesem letzten Vorwurf nichts mehr, nur dies: „*Ihre Verurteilung ist gerecht!*“ (Vers 8). Wer so redet, hat Gericht verdient. Hier ist eine ernsthafte Widerlegung nicht notwendig, denn dieser Vorwurf ist blasphemisch und offensichtlich abwegig.

■ Römer 3,8

Nirgends werden wir von Gott zum Sündigen ermutigt. Stattdessen fordert Er uns auf, vor Hurerei (1. Korinther 6,18), Götzendienst (Kapitel 10, Vers 14), falschen Begierden (2. Timotheus 2,22) usw. zu fliehen. „*Begib dich nicht auf den Pfad der Gottlosen und tue keinen Schritt auf dem Weg der Bösen; ^[15] meide ihn, überschreite ihn nicht einmal, weiche davon und gehe vorüber!*“ (Sprüche 4,14–15). Spiele nicht mit Gott, du kannst nur verlieren!



1. Korinther 6,18



1. Korinther 10,14



2. Timotheus 2,22



Sprüche 4,14–15

Doch wenn du zur unsichtbaren Gemeinde gehörst, am Herzen beschnitten bist, weil du an Jesus Christus glaubst, und dann in deinem Kampf mit der Sünde und Anfechtung fällst, halte fest „*am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken – denn er ist treu, der die Verheißung gegeben hat*“ (Hebräer 10,23). „*Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, sodass ihr sie ertragen könnt*“ (1. Korinther 10,13). Und was, wenn wir doch gefallen sind? „*Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungechtigkeit*“ (1. Johannes 1,9). Wenn du gesündigt hast, untreu warst, es dir an Glauben fehlt, rufe zum Herrn und bitte um Vergebung und Reinigung! Er ist treu und hält, was Er verspricht. Wenn du nur zur sichtbaren, aber (noch) nicht zur unsichtbaren Gemeinde gehörst, komme heute zu Jesus und glaube an Ihn!



Hebräer 10,23



1. Korinther 10,13



1. Johannes 1,9

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

† *Bibliothek der Kirchenväter*, 1. Reihe, Bd. 3, München, 1912, S. 178.

‡ *Dr. Martin Luther's sämtliche Werke*, Bd. 28, Erlangen: Verlag von Carl Heyder, 1840, S. 343.

§ R. C. Sproul, *The Gospel of God: An Exposition of Romans*, Great Britain: Christian Focus Publications, 1994, S. 60–61.